

# Kinder zeigen das Europa der Menschen

Erwachsene tun sich schwer mit Europa. Sie schimpfen auf das Bürokratiemonster, sie fürchten die Euro-Krise. Kinder lassen sich die Sicht nicht verstellen auf die Menschen, die Europa ausmachen. Ein zweijähriges Comenius-Projekt führte fünf Schulen des Kontinents zusammen. Das Finale fand in Holzkirchen statt. Ein Lehrstück für die große Welt.

VON KATRIN HAGER

**Holzkirchen** – „Wir sind alle Europäer: Erik, Ali und Andrea“, schmettern die Kinder der Holzkirchner Grundschule 2 zur Melodie von „Glory, glory, hallelujah“. In der Sporthalle an der Probst-Sigl-Halle sitzen nicht nur Schüler, Eltern und Lehrer aus Holzkirchen, sondern auch aus Frankreich, Österreich und Italien. Zum Abschlusstreffen ihres gemeinsamen Comenius-Projekts sind sie nach Bayern gekommen.

Zwei Jahre lang haben fünf Schulen für das von der EU geförderte Comenius-Projekt zum Thema „Märchenhaftes Europa“ zusammengearbeitet, tauschten sich in Briefen, bei Videokonferenzen und persönlichen Besuchen aus: die Schulen in den Gemeinden Saint Jean la Bussière in Frankreich (nahe Lyon) und



**Ein Pinocchio aus Sizilien:** Kinder aus vier Grundschulen Europas tanzten beim Comenius-Finale am Freitagnachmittag in der Holzkirchner Grundschule 2 ein Märchen.

FOTO: THOMAS PLETTENBERG

Lanzendorf (bei Wien), in Palermo (Sizilien), im englischen Städtchen Pudsey (bei Leeds) und in der Marktgemeinde. Nur die Engländer hatten für das Finale am Freitagnachmittag aus Termingründen passen müssen.

Die Märchen als roter Faden stellten sich als Glücksgriff heraus. „Europa hat eine gemeinsame Märchenbasis“,

stellt Jochen Fischer fest, der Holzkirchner Projektkoordinator. Die Kinder gestalteten mehrsprachige Märchen-Bücher, sogar mit Audio-Dateien zum Anhören der Texte. Und sie studierten Lieder und Theaterstücke ein, die sie beim Finale präsentierten. Die Kinder aus Palermo sangen und tanzten mit Papiermasken die Geschichte von

Pinocchio. Die kleinen Österreicher, begleitet von Projektkoordinatorin Monika Melcher, spielten „Die drei kleinen Schweinchen“ und die Holzkirchner „Der kleine Däumling“. Die Franzosen zeigten ihr Theaterstück „Die Bremer Stadtmusikanten“ auf Deutsch und auf Englisch.

Die französische Projektleiterin Ingrid Möllerberndt

ist vom Projekt begeistert. Ihren Kindern hätten natürlich die persönlichen Treffen am besten gefallen, erzählt sie. Mit Italienern und Österreichern verbrachten sie die vergangene Woche in der Caritas-Ferienstätte in Hundham. Die Lehrerin ist guter Dinge, dass so manche Brieffreundschaft auch den Projektabschluss überdauert.

Nicht nur die Kinder, auch ihre Lehrer haben gelernt, sich zu verstehen. „Manchmal waren Hände und Füße notwendig und schauspielerisches Talent“, erinnert sich die Holzkirchner Schulleiterin Anna Lang, „aber verstanden wurde man immer.“ Auch Projektkoordinator Fischer und seine italienische Kollegin Anna Ponzio teilen diese Erfahrung: „Sie kann kein Deutsch und ich kein Italienisch – aber wir verstehen uns“, sagt Fischer, Arm in Arm mit der Kollegin.

Die Kinder fanden beim Treffen ein ganz einfaches Rezept: das Sing- und Tanzspiel „Singing in the Rain“. Alle wissen, wie es geht: Kleine Österreicher, Franzosen, Italiener und Deutsche strecken ihre Arme aus, heben die Daumen hoch und wackeln mit dem Hintern. So einfach ist Völkerverständigung.

„Was wir nicht zeigen können, ist die Entwicklung von wesentlichen Werten in den Kindern selbst“, sagt Lang: Respekt vor Unbekanntem und Interesse an anderen Kulturen. „Das bedeutet Menschenfreundlichkeit und Frieden für die Zukunft in Europa.“ Auch für die Erwachsenen hat Europa durch die Treffen eine tiefere Bedeutung bekommen. In jeder Ansprache der Projektleiterinnen blitzte ein symbolträchtiges Wort durch. „Ésperance“ nennt es Möllerberndt, „speranza“ nennt es Ponzio. Die Deutschen und die Österreicher nennen es: Hoffnung.